

Gegründet 1908 als „Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts“, seit August 1919 „Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts)“.

Aufgaben: Beschaffung, Sammlung und Auswertung von Material über die wirtschaftliche und politische Entwicklung aller Länder unter besonderer Pflege der für den deutschen Außenhandel wichtigen Gebiete und der ehemals deutschen Schutzgebiete.

Archiv: Unterteilt in das Länderarchiv, in dem das allgemeine Informationsmaterial Aufnahme findet, und in eine Anzahl von Sonderarchiven. Der Inhalt der Archive wird in der Hauptsache durch Ausschnitte aus etwa 160 Zeitungen und Zeitschriften der verschiedensten Länder gewonnen. Tageszuwachs 1200, Jahreszuwachs rund 360.000 Ausschnitte. Das Firmen-Archiv und Marktberichtsarchiv nehmen daneben noch eine große Zahl von Geschäftsberichten usw. auf.

1. Allgemeines Länderarchiv. Nach politischen Länderbegriffen mit je rund 1000 Sachunterabteilungen geordnetes aktuelles Informationsmaterial über Wirtschaftslieben und Politik sämtlicher Länder der Erde, daneben aber auch, namentlich für wirtschaftlich unentwickelte Gebiete, Beiträge zur Landes- und Volkskunde, Gesetzgebung usw.
2. Firmenarchiv. Über 16000 Einzelakten über Privatunternehmen, wirtschaftliche Organisationen und Institute, usw. aller Länder, ferner auch über wissenschaftliche, religiöse und politische Vereine usw. Inhalt der Einzelakten: Prospekte, Statuten, Jahresberichte, Presseauschnitte, Werbeschriften usw. — Anhangssammlungen über Ausstellungen, Messen und Kongresse.
3. Warenarchiv. Presseauschnitte usw. über alle Rohstoffe und Waren alphabetisch in Einzelakten geordnet mit Unterabteilungen nach Ländern für Spezialmaterial über die lokalen Produktions- Absatz- usw. Verhältnisse.
4. Marktberichtsarchiv. Hauptabteilungen: Warenmarkt, Geld- und Effektenmarkt, Frachtmärkte, Grundbesitzmarkt, Unterabteilungen nach Warengruppen und Waren bzw. Ländern und Marktorien. Die Einzelakten enthalten fortlaufend gesammelte Marktberichte von amtlichen Stellen bzw. privaten Organisationen und Firmen oder aus der Presse regelmäßig entnommene Berichte.
5. Personenarchiv. Presseauschnitte usw. über führende Persönlichkeiten in Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Presse in alphabetischer Ordnung.
6. Pressearchiv. Über 6000 Einzelakten über Zeitungen und Zeitschriften aller Länder. (Probenummern und Presseauschnitte usw. über die einzelnen Organe).

Bibliothek: Rund 30.000 Bände und 9000 Broschüren, hauptsächlich Nachschlage- und Quellenwerke über alle Länder und Sachgebiete (Statistiken und amtliche Druckschriften, Adressbücher, Lexika, Bibliographien usw.) Ausserdem werden rund 2500 Zeitungen und Zeitschriften aller Länder für die Lesesäle gehalten.

Zentralkatalog: der in 31 hamburgischen Bibliotheken vorhandenen Werke wirtschaftlichen und politischen Inhalts.

Lesesäle: Geöffnet werktäglich a) Bibliothekslesesaal: von 8½–20, Sonnabends bis 16 Uhr, b) Zeitschriftenlesesaal: von 8½–16 Uhr.

Veröffentlichungen:

Wirtschaftsdienst (Weltwirtschaftliche Nachrichten). Herausgegeben mit dem Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr in Kiel. Geendet 1916. Fernspr. Semmel Nr. 4. Dammtor 5961, Hausmeister: Nechtruf C 4 Dammtor 5958 u. 5472.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschnitt I.

Die Staats- und Universitäts-Bibliothek

(früher Stadtbibliothek) im alten Johanneums-Gebäude, Eingang vom Sperrort (Siehe auch unter den Sonderbeiträgen am Anfang des ersten Bandes den Aufsatz „Die Hamburgische Staats- und Universitäts-Bibliothek, ihre Entwicklung, Bedeutung und Tätigkeit“ im Adressbuch 1929).

Gegr. 1529. Ca. 693.000 Bde., 929 Inkunabeln, 5500 Kapseln mit kleineren Druckschriften und 13347 Handschriften einschliesslich Papiri, ausserdem Karten und Bildersammlung. Die Bibliothek hat eine dreifache Aufgabe. Die Sammlung der gesamten Literatur, die auf hamburgischem Staatsgebiet entsteht oder Hamburg betrifft, die Versorgung der Universität mit wissenschaftlicher Literatur und die Sammlung und Bereitstellung der für die geistigen und kulturellen Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung erforderlichen Literatur. Sie gehört zu den 13 der Hochschulebene unterstellten wissenschaftlichen Anstalten des Hamburgischen Staats. Zu ihren wissenschaftlichen Obliegenheiten gehört ausser der Unterstützung der Forschungen anderer die Veranstaltung eigener Forschungen und die Verbreitung von Bildung. Sie erweist das durch Veröffentlichung von Untersuchungen ihrer Beamten oder von Texten, durch Veranstaltung von Ausstellungen, durch Abhaltung von Kursen und Vorträgen. Von den Ausstellungen seien erwähnt: die musikhistorische Ausstellung 1921, die Bibelausstellung 1922, die Ausstellung „Deutsches Leben im Ausland“ 1923, Kant-Klopstock-Ausstellung, Gesangbuchausstellung, Ausstellung niederdeutscher Handschriften und Hamburgs Schrifttum im Wandel der Zeiten 1925, die Ausstellung des 4. deutschen Orientalistentages in Hamburg 1928, Spinoza- u. Beethoven-18. Jahrhundert“, Hamburgs Theater und Literatur im 17. und 18. Jahrhundert in Hamburg 1927. Zu diesen Ausstellungen wurden Führer veröffentlicht, die häufig zu beziehen sind. 1928 fand eine Ausstellung anlässlich der Tagung der Neuphilologen statt. Die Bibliothek ist ausserordentlich an älteren und neuen wissenschaftlichen Werken, besitzt hervorragende Sammlungen von Autographen, Bibeln, Lutherdrucken, alchemistischen Schriften, Flugblättern, Mexicana, Bismarck Literatur, Literatur über den Weltkrieg, das Deutschland im Ausland usw. Im Zeitschriftensaal liegen gegen 900 Zeitschriften, das Deutschland im Ausland usw. Im Zeitschriftensaal liegen gegen 900 Zeitschriften, die eine gute Handbibliothek enthält, die orientalischen Handschriften sind von Steinschneider und Brockmann katalogisiert und die Kataloge gedruckt erschienen. Jährlich werden rund 15.000 Bände neu einverleibt. Zur Benutzung der Bibliothek sind die Lesesäle werktäglich von 10–20, im August und September von 10–16 Uhr geöffnet. Für die Benutzung von Handschriften und kostbaren Drucken steht ein besonderes Hand-schriften-Lesezimmer zur Verfügung, das werktäglich von 10–16 Uhr geöffnet ist. Die Büchersammlung ist werktäglich von 11–14 Uhr nach Auskunft erteilt. Seit Begründung der Universität dient die Bibliothek auch als Universitäts-Bibliothek. Zum Entleihen von Büchern ist jeder Erwachsene auch ohne Hinterlegung einer Bürgschaft berechtigt, sofern er den Nachweis führt, dass er nach seiner Persönlichkeit und nach seinen Verhältnissen Gewähr leistet für alle mit der Entleihung verbundenen Pflichten. Die Studenten der Universität legen ihre Erkennungskarte als Legitimation vor. Handschriften können nur in der Bibliothek selbst oder einer anderen öffentlichen Bibliothek benutzt werden. Direktor: Prof. Dr. Gustav Wahl; Bibliotheksräte: Prof. Dr. Willy Ludke, Dr. Friedr. Labes, Dr. Job. Lemecke, Dr. Adolf Meyer, Dr. Herm. Tiemann; Wissenschaftliche Hilfsarbeiter: J. zur Nedden, Ph. Thorn, Fr. Dr. Frida David, Dr. Hildegard Bonde, Dr. B. A. Müller.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschnitt I.

Museum für Völkerkunde (1878)

Rothenbaumchaussee 64. H 4 No 1029 u. H 5 Me 2808. Geöffnet täglich von 10–16 Uhr, mit Ausnahme der ersten Werktage nach Sonn- und 2. Feiertagen.

Das Museum stellt sich die Aufgabe, Denkmäler primitiver Kulturen zu verewigen. Die Sammlungen gehen in ihren Anfängen bis etwa 1850 zurück, erweiterten sich langsam und hatten 1904 etwa 25.000 Nummern erreicht. Von da ab wurde auch der Staat alljährlich grössere Mittel auf den Ausbau der Sammlung und der Kreis ihrer Freunde unter den Hamburger Kaufleuten mehrte sich; die deutschen Kolonialfirmen Wm. O'Swald & Co., Scharf & Kayser wandten dem Museum, Julius-Gesellschaft F. Henschel & Co., Scharf & Kayser wandten dem Museum Wm. W. Godeffroy-Stiftung und vor allem die Hamburgische Wissenschaften, die den Bismarck-Archipel entsandte, überwiesen dem Museum wertvolle Beiträge, auch ein wesentlicher Anteil an den Ergebnissen der letzten Durchquerung Afrikas (1901/02) durch den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg fiel ihm zu. Durch die Unterstützung von Forschungsreisenden und eigene Unternehmungen, ferner Stipendien, Südamerika, Australien, Nordafrika, Nigeria, Indonesien, Ostasien, Australien, Südamerika, Mittel- und Ostasien, Hinterindien, Mittelamerika, von den Azoren, aus Ost Afrika. Die Bestände zählen z. Zt. rund 160.000 Nummern.

In den 3700 qm großen Schaukämen des 1908–12 errichteten Neubaus, der ausserdem Werkstätten, Arbeits- und Verwaltungszimmer, Hörsäle und Sammlungs-magazine enthält, ist etwa ein Drittel der Bestände in zu Köpen zusammengeordnet, die einzelnen Stücke ebenso angeordnet, wie die Erklärung durch Fensterbilder und Erläuterungstafeln.

Die Schausammlung umfasst die folgenden von je einem Vorsteher geleiteten Abteilungen: 1. Allgemeine Abt. (Darstellung von Problemen der allgemeinen Völkerkunde); 2. Anthropologische Abt. (Ergebnisse der Rassenforschung); 3. Vorgeschichtliche-europäische Abt. (Übersichten über die wichtigsten vorgeschichtlichen Stufen); 4. Europäische Abt. (primitive Kulturen in Europa, Nord-, Mittel- und Westafrika); 5. Nordafrika; 6. Asiatische Abt. (Indien, Tibet, China, Korea, Japan); 7. Süd- und Ostafrika; 8. Indische Abt. (Malaisischer Archipel, Südsee-Inseln, Australien); 9. Prof. Dr. W. Hambruch; 10. Afrikanische Abt. (Afrika südlich der Sahara); 11. Prof. Dr. W. D. Dänzel; 12. Amerikanische Abt.; 13. Prof. Dr. A. Antze.

Direktor ist seit 1. Oktober 1904 o. Univ.-Prof. Dr. G. Thilenius.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Museum für Hamburgische Geschichte.

(Holstenwall, Ecke Mühlenhof, H 5 Ste 4709)

Das 1849 von Freunden hamburgischer Geschichte als „Sammlung hamburgischer Altertümer“ gegründete Museum ist jetzt wissenschaftliche Anstalt der Hochschulinbehörde. Der 1922 eröffnete Neubau wurde nach den Plänen des Direktors Prof. Dr. Fritz Schumacher in den Wallanlagen am Holstenwall. Eine Miliertor, aufgeführt, wobei zahlreiche althamburgische Bauteile wieder verwendet worden sind.

Das Museum erstrebt die Vereinigung von geschichtlichen Erinnerungswerten und Denkmälern, um in seinen Schausammlungen ein Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung Hamburgs und dessen Einfluss in der weiteren Umgebung der Stadt zu bieten.

In den einzelnen Abteilungen, die in sich geschlossen sind, sind die ausgestellten Gegenstände in zeitlicher Folge geordnet. Es sind folgende Hauptabteilungen gebildet worden: Vorgeschichte mit Bodenfunden aus der Stadt und ihrer Umgebung, Kriegsgeschichte mit der Darstellung der Entwicklung des Waffenswesens im Mittelalter, der Freiheitskriege, des Bürgerkriegs und des Bundeskontingents, Entwicklung des Stadt- und Hafenbildes in Modellen und Panoramen, Ausstellung für Handel und Verkehr mit Schiffen und Wertmodellen, Kaufmannsmodelle, Krämer- und Tabaksläden, Altertümer des Staats und Rechtslebens (Feuerlöschwesen, Strafrecht, Polizei, Münzen, Masse, Siegel, Baudenkmäler, Zunftsaal mit dem Inventar der hamburgischen Ämter, Erzeugnisse des Gewerbes und des Kunstgewerbes, Musikinstrumente, medizinische Abteilung mit Apotheke, Laboratorium und ärztlichen Instrumenten, Entwicklung des Schrift- und Druckwesens, Abteilung für Theater und Literatur mit besonderem Zimmer für Klopstocker-nungen, kirchliche Kunst, althamburgische Wohnräume vom 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts und Abteilung für bäuerliche Trachten, Schmuck, Möbel und Gebrauchsgüter.

Der Beirat besteht z. Zt. aus folgenden Mitgliedern: Senator Dr. de Chapeaurouge (Vorsitz), W. D. A. Patow, Landgerichtsdirektor Dr. Fröhlich, Oberbürgermeister Dr. v. Wrochem und Direktor Prof. Dr. Lauffer. Direktor Prof. Dr. Otto Lauffer, Kurator: Dr. Hans Schröder, Dr. H. Maybaum; wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. C. Schellenberg; Bibliothekarin: Dr. Dora Lühr; Geschäftsstelle: O. Lohmann, Obersekretär.

Bibliothek: ca. 10.000 Bände, Lesezimmer geöffnet werktäglich 10–14. Lichtbildarchiv: ca. 4500 Lichtbilder.

Dem Museum angegliedert ist das hamburgische Denkmalarchiv, das ca. 9000 Einzelblätter enthält, die die Natur- und Geschichtsdenkmäler Hamburgs und seines kulturellen Einflussgebietes im Bereich der Niederelbe darstellen (Porträts, Trachten, Topographie, Handel und Verkehr usw.).

Besuchszeit der Schausammlungen Sonnt. bis Freit., von 10–4 Uhr.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Die Kunsthalle

an Glockengießerwall 2 C 2 Bt 7500, enthaltend im Erdgeschoss: Alte Hamburgische Meister (19. Jh.), Kupferstichkabinett, Sammlung antiker Münzen u. Medaillen, Gipsabguss-Sammlung, Bibliothek, im Obergeschoss: die Galerie alter Meister (22–25, 27–34) und die des XIX. u. XX. Jahrhunderts (35–56), Hamburgische Meister der Gegenwart (57–60) Bilder aus Hamburg (61, 62) und Schwabe-Stiftung (63). Unregelmäßig geöffnet und zwar die Gemäldesammlung, die Sammlung der Skulpturen, Münzen und Medaillen ausser Montags, von 10–4, das Kupferstichkabinett auch Mittwochs und Freitags abends 6–9 Uhr. Um Erlaubnis zum Kopieren wende man sich an den Werkmeister. — Mitglieder des Beirats: Senator Dr. de Chapeaurouge, Vora.; Bürgermeister Dr. Petersen, Prof. Dr. Noone; als Direktor der Kunsthalle Prof. Dr. Gustav Pauli, Frau Dr. Ruert, Landgerichtsdirektor Schiefer, Johs. Wesselhoit.

Das Museum für Kunst und Gewerbe

am Steinthorplatz im Schul- und Museums-Gebäude, dessen ganzes Erdgeschoss und südliche Hälfte des ersten Stockwerkes die Anstalt einnimmt, wurde als private Unternehmung 1874 gegründet und 1877 vom Staate Hamburg übernommen. Sie enthält Kunst und Kunstgewerbe aller Zeiten und Völker und ist geöffnet Sonntags bis Dienstags von 10–4 Uhr, Donnerstags bis Sonnabends 10–1 Uhr. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Bibliothek 2000 Bde und 1500 Kasten mit ca. 90.000 kultur- u. kunstgeschichtlichen Blättern u. Ornamentstichen. Die Benutzung der Bibliothek ist an den Besuchstagen des Museums, die Sonn- u. Feiertage ausgenommen, tagl. bis 4 Uhr gestattet. Das Ausleihen der Bücher ist in Ausnahmefällen erlaubt. Dem Direktor steht ein Beirat zur Seite, welchem zurzeit angehören: Senator